

Die Barackenstadt in Gmünd.

Wien, 21. September.

Außerhalb der niederösterreichischen Grenzstadt Gmünd, von der Stadt selbst etwa eine halbe Stunde entfernt, hat die niederösterreichische Statthalterei auf einer großen Wiesenfläche ein Barackenlager errichtet, in dem die aus ihrer Heimat geflüchteten österreichischen Staatsangehörigen während des Krieges Unterkunft und Verpflegung finden. Die ungeheure Arbeit, welche die Verwaltung und Versorgung der durch den Krieg heimatlos gewordenen Männer, Frauen und Kinder verursacht, wird unter der Oberleitung von Beamten des Staates durch Personen besorgt, die zumeist aus den Kreisen der Flüchtlinge entnommen sind, deren Sprache und Gewohnheiten genau kennen und in der Lage sind, das Bindeglied zwischen der Bevölkerung und der Verwaltung des Lagers herzustellen. So hat sich denn aus dem Barackenlager, das fast nur landwirtschaftliche Bevölkerung birgt, eine Stadt mit gegen 30.000 Bewohnern herausgebildet, in der eine musterhafte Ordnung herrscht, die von Staats wegen erhalten wird und dabei doch in der Lage ist, für eine Reihe ihrer Bedürfnisse selbst aufzukommen. Auf einer Wiesen- und Ackerbodenfläche sind feste Wege, ein ausgedehntes Kanalisationsnetz, Holzhäuser und Steinbauten entstanden, die beruhen sind, den Flüchtlingen, wenn auch nur vorübergehend, ein Heim zu bieten.

Am 15. Dezember vorigen Jahres erteilte die niederösterreichische Statthalterei den Auftrag zur Erbauung des Barackenlagers. Trotz großer technischer Schwierigkeiten, die nicht nur in der Beschaffenheit der Gegend und des Bodens gelegen waren, sondern auch durch die für Bauarbeiten ungünstige Jahreszeit hervorgerufen wurden, konnten bereits am 11. Januar 72 Personen aufgenommen werden, am 5. Februar zählte das Barackenlager schon 10.700 Insassen, und am 24. Mai wies die Bevölkerung der ruthenischen Barackenstadt die Ziffer von 29.000 auf. Bis zum 15. September waren 53.000 Flüchtlinge in Gmünd

bequartiert, davon 600 Slowenen, die übrigen Ukrainer. In die Heimat wurden bisher 13.000 entlassen, über 20.000 gingen aus dem Lager als Arbeiter in die ihnen durch das im Lager befindliche Arbeitsvermittlungsamts besorgten Posten, davon etwas über 2000 nach Deutschland. Die anderen Abgänge entfallen auf Urlaubs- und Ackerfiedlungsbewilligungen, Musterungen, Einberufungen zu militärischen Dienstleistungen und Todesfälle. Der derzeitige Stand beträgt rund 16.000 Personen.

Das Barackenlager konnte naturgemäß nur nach und nach zu seiner jetzigen Ausdehnung ausgestaltet werden und die Bautätigkeit daselbst kommt nie ganz zur Ruhe. Verbesserungen in den Einrichtungen und Baulichkeiten erfordern ein ständiges Personal für diesen Zweck. Auch wird fortwährend an der Ausgestaltung des Lagers und seiner technischen Einrichtungen gearbeitet. Schon das bietet der Lagerbevölkerung Gelegenheit zu Verdienst; solche Möglichkeiten werden ihr aber auch durch den Grundbesitz geboten, daß alle im Lager durchzuführenden Arbeiten und Hilfsdienste nur durch Lagerinsassen besorgt werden, weil andererseits die Flüchtlinge auch im Orte nicht eine Erwerbstätigkeit der bodenständigen Bevölkerung beeinträchtigende Tätigkeit entfalten sollen. Das Lager ist in 18 Sektionen geteilt. Jede Sektion besteht aus acht Wohnbaracken und einer Küchenbaracke, in der auch noch ein Raum für den Sektionsleiter vorgesehen ist. Zur Unterbringung von Flüchtlingen stehen 126 Baracken mit einem Belagraum von je 200 bis 250 Plätzen zur Verfügung, die übrigen Baracken dienen als Ausnahmestation und als Quarantänebaracken für infektionsverdächtige Ankömmlinge. Außer den normalen Wohnbaracken ist noch eine Gruppe von acht Baracken mit je zehn Wohnungen, bestehend aus Zimmer und Küche, und zwei Baracken mit einzelnen Zimmern zur Unterbringung von Lehrern, Geistlichen und Angestellten vorhanden. Jede Baracke hat einen Barackenaufscher aus den Kreisen der Flüchtlinge, der für die Verteilung der Mahlzeiten in der Baracke, für die Aufrechterhaltung der Ordnung, für Reinlichkeit usw. zu sorgen hat. Er untersteht einem Sektionsleiter, der die Aufsicht über die seine Sektion bildenden acht Baracken hat und täglich von der Verwaltung seine Instruktionen für den laufenden Tag erhält. Diese beiden Kategorien von Amtspersonen werden aus dem Stande der Flüchtlinge genommen. Sie unterstehen direkt dem Lagerinspektor und seinen Stellvertretern, die wiederum den Organen der staatlichen Verwaltung untergeordnet sind.